Zeitschrift: Schweizer Theaterjahrbuch
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur
Band: 40 (1977)

Artikel: Theater im Gaskessel Bern
Autor: Fischer, Walter Boris
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-986615

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

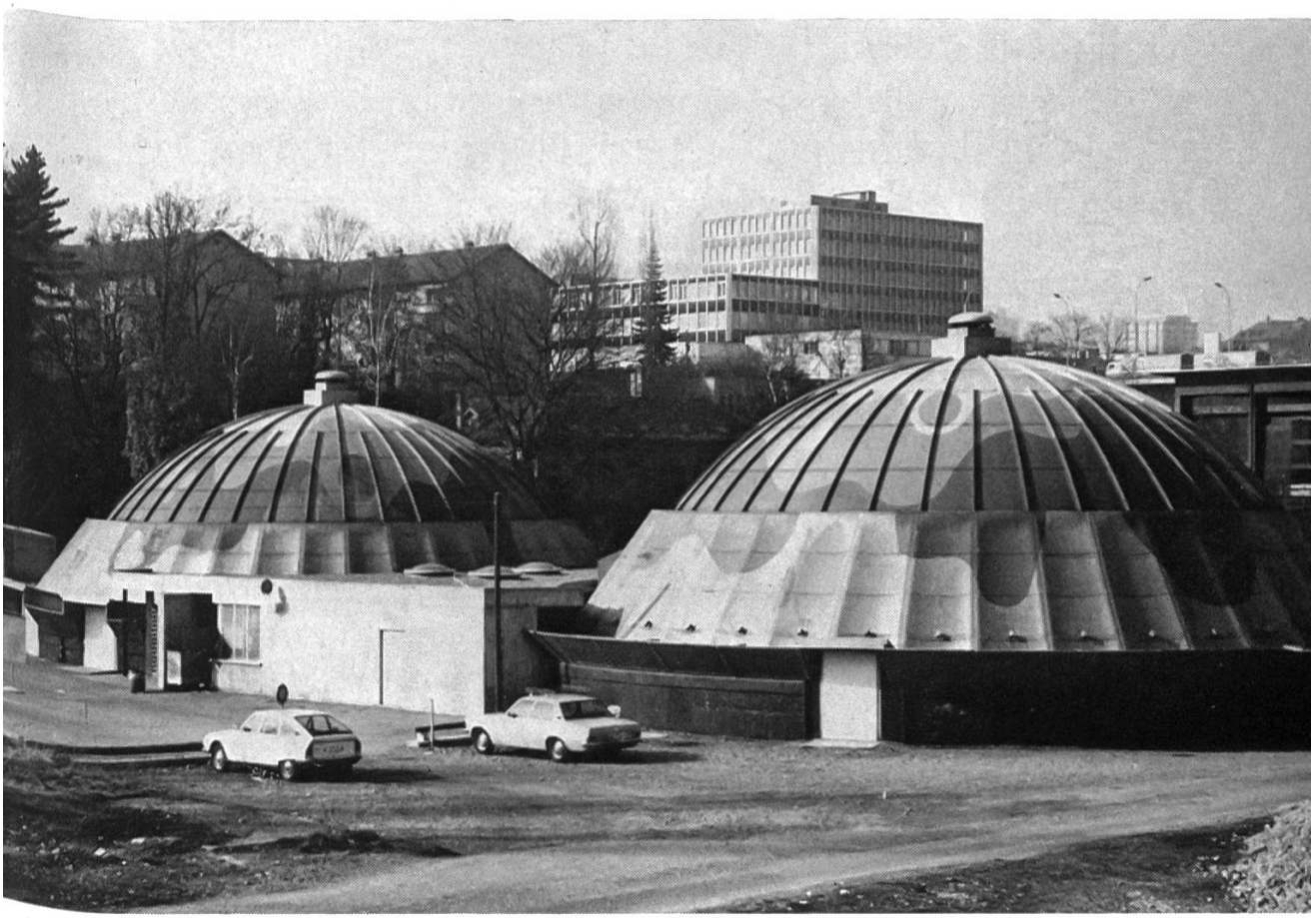
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Theater im Gaskessel Bern

Eine faszinierende Spielstätte

In zwei ehemaligen Gaskesseln an der Aare ist das Berner Jugend- und Kulturzentrum untergebracht; es existiert seit 1971 und wird seit Herbst 1974 von einem Verein von Jugendlichen autonom geführt. Während der eine der beiden bunt bemalten Kessel an der Sandrainstrasse, der «Tanzkessel», der Jugend vorbehalten bleibt, steht der «Kulturkessel» mit Diskussionen, Konzerten, Filmvorführungen, Chansonabenden sowie Tanz- und Theaterveranstaltungen allen Generationen offen. Mitglied dieses «Vereins Jugend- und Kulturzentrum Gaskessel» kann werden, wer das 16. Altersjahr vollendet hat, wobei zwei Drittel aller Mitglieder unter 25 Jahren sein müssen. Die Mitgliederversammlung wählt den Vorstand, der sich aus den Leitern der verschiedenen Abteilungen (Personelles/Soziales, Kaufmännisches, Allgemeiner

Die Gaskessel sind bunt bemalt:
links der «Kulturkessel», rechts der «Tanzkessel»



Betrieb, Kulturkessel, Tanzkessel) zusammensetzt; auch hier gilt die Zweidrittel-Klausel.

Am 1. Dezember 1974 fand im «Kulturkessel» eine Veranstaltung des Berner Jugendparlaments statt, die nicht ohne Einfluss auf die Berner Theaterszene bleiben sollte: Unter dem Titel «Theater in Bern — Information, Unterhaltung, Diskussion» hatten alle Bühnen der Bundesstadt die Möglichkeit, sich mit Kurzdarbietungen dem vorwiegend jugendlichen Publikum des «Kulturkessels» vorzustellen und in der anschliessenden Diskussion auf ihre Probleme aufmerksam zu machen.

Die gut besuchte Veranstaltung wurde zu einem vollen Erfolg, und für manche der anwesenden Vertreter der Berner Bühnen war es eine grosse Herausforderung, den Gaskessel weiter auf seine theatralische Eignung hin zu testen. Dieser Test hat in der Zwischenzeit mehrmals stattgefunden. Einzelne Vorstellungen verschiedener Kleintheaterinszenierungen, Aufführungen der Theatergruppe des Jugendzentrums sowie Einzelveranstaltungen und ganze Inszenierungen des Stadttheaters Bern machen zusammen das aus, was das Jugend- und Kulturzentrum seinen Besuchern als «Theater im Gaskessel» anbietet.

Und etwas mehr als ein Jahr nach der ersten gemeinsamen Veranstaltung fanden sich die Berner Bühnen mit den Tanz- und Schauspielschulen wieder zu einem Grossanlass zusammen: «12-Stunden-Theater im Gaskessel» war das Motto eines Theaterfestes im Mai 1976. In zahlreichen Darbietungen (im «Kulturkessel» und auf dem Vorplatz des Jugendzentrums) wurde das jugendliche Publikum mit der ganzen Breite des Berner Theaterangebots konfrontiert.

Der «Kulturkessel» als Theaterraum

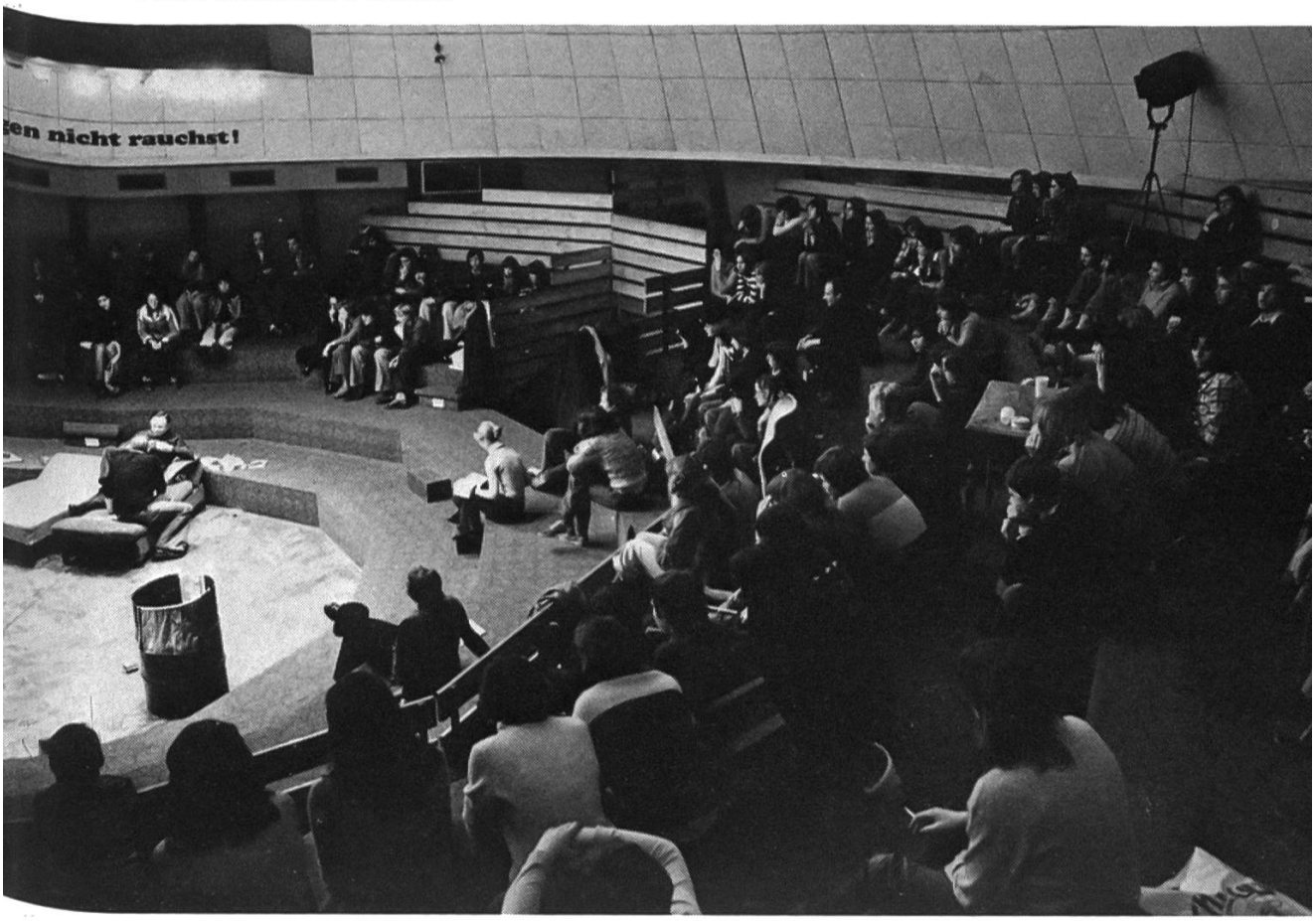
Dem Berner Jugendzentrum steht ein Theaterraum zur Verfügung, wie er nur selten anzutreffen ist: Eine runde Spielfläche (Durchmesser 6 Meter) wird von amphitheatralisch ansteigenden Stufen umschlossen. Der Zuschauer sitzt auf den Stufen; eine Bestuhlung ist nicht vorhanden. Die Verbindung von Rundtheater und Arena ist es, was diesem Theaterraum das Gepräge verleiht; Bühne und Zuschauer sind nicht voneinander getrennt, bilden vielmehr ein geschlossenes Ganzes. Dabei besteht — je nach Stück und Inszenierung — durchaus die Möglichkeit, Teile

der Stufen ins Spiel miteinzubeziehen: im Sinne von verschiedenen «Spielständen», zur Plazierung eines kleinen Orchesters oder für Kostümumzüge, die vom Publikum miterlebt werden sollen. Personenreiche Stücke widersetzen sich natürlich diesem Raum ebenso wie Stücke, die grosse (geschlossene) Dekorationen mit einem grossen Aufwand an Bühnentechnik erfordern.

Das Stadttheater Bern im Gaskessel

Drei für den Gaskessel konzipierte Inszenierungen hat das Stadttheater Bern bis heute herausgebracht: «Feindberührung» von Sebastian Goy (Inszenierung: Frederik Ribell) in der Spielzeit 1974/75, «Die sieben Todsünden der Kleinbürger», Ballett mit Gesang von Bertolt Brecht/Kurt Weill (Inszenierung: Walter

Adolf Muschg: «Watussi oder Ein Stück für zwei Botschafter»
Uraufführung im Gaskessel Bern 1977
Öffentliche Probe (Gegen tausend Schüler erhielten während sechs Probentagen Einblick in die Theaterarbeit)
Regie: Volker Hesse
Foto: Hansueli Trachsel



Boris Fischer; musikalische Leitung: Klaus Sonnenburg) 1975/76 und die Uraufführung von Adolf Muschgs «Watussi oder Ein Stück für zwei Botschafter» (Inszenierung: Volker Hesse) am 5. März 1977.

Neben diesen Inszenierungen mit je etwa acht Vorstellungen veranstaltete das Stadttheater ausserdem einzelne Abende zu Stücken, welche gerade auf seinem Spielplan standen: zu Sean O'Caseys «Juno und der Pfau», zu Büchners «Woyzeck» oder zu Shakespeares «Der Widerspenstigen Zähmung». Hier ging es darum, mit historischen und gegenwartsbezogenen Texten und Liedern, mit Szenen der betreffenden Inszenierungen, aber auch mit Film- und Fernsehvorführungen dem Publikum auf unterhaltende Art Informationen zu liefern. Diese Abende wollen wohl zu einem Besuch des Stadttheaters anregen, sollen sich aber in erster Linie als ein geschlossenes Ganzes präsentieren.

Das Gaskessel-Publikum

Im Gaskessel trifft sich ein gemischtes Publikum: Jugendliche und Erwachsene, Besucher des Stadttheaters wie der Kleintheater. Von ganz besonderem Interesse für die Theater sind jedoch diejenigen Besucher, die nur im Jugendzentrum mit dem Medium Theater konfrontiert werden, die vielleicht niemals ein Theater betreten haben und vielleicht niemals ein Theater betreten werden, die im Gaskessel Theater vielleicht erstmals als etwas erleben, das nicht an die Architektur eines herkömmlichen Theatergebäudes gebunden ist. Jugendliche anzusprechen, die weder durch das Elternhaus noch durch die Schule zum Theater geführt werden, ist eine der wichtigsten Aufgaben des «Theaters im Gaskessel». Der Grund für den Erfolg dieses Unternehmens: Theater findet an einem der Jugend vertrauten Ort statt.

Dr. Walter Boris Fischer
Chefdramaturg am Stadttheater Bern (bis Juni 1977)